

SONNTAGSLESUNGEN

3. Sonntag der österlichen Bußzeit Lesejahr C

2. Lesung: 1 Kor 10,1-6.10-12

Es können auch die Texte vom Lesejahr A genommen werden; die zweite Lesung ist Röm 5,1-2.5-8.

1. Hinführung

(kann auch vor der Lesung vorgetragen werden)

In der Gemeinde von Korinth scheinen sich manche ihres Glaubens sehr sicher zu sein. Durch die Taufe meinen sie für alle Zeiten von ihren Sünden befreit zu sein, unabhängig von ihrem Verhalten. Der Empfang der eucharistischen Gaben macht sie zusätzlich noch zu sicheren Anwärtern auf die Erlösung. Vor solcher allzu großen Selbstsicherheit warnt Paulus.

2. Praktische Tipps zum Vorlesen

a. Textumfang

Weggelassen sind in der Textauswahl der Verse 7-9. Sie enthalten drei weitere Fehlhaltungen, die Paulus in der Gemeinde kritisiert:

- „Werdet nicht Götzendiener wie einige von ihnen; denn es steht in der Schrift: Das Volk setzte sich zum Essen und Trinken; dann standen sie auf, um sich zu vergnügen.
- Lasst uns nicht Unzucht treiben, wie einige von ihnen Unzucht trieben. Damals kamen an einem einzigen Tag dreiundzwanzigtausend Menschen um.
- Wir wollen auch nicht Christus auf die Probe stellen, wie es einige von ihnen taten, die dann von Schlangen getötet wurden.“

Inhaltlich sind diese Verse allerdings in der Textauswahl implizit enthalten (Bekenntnis zu Christus anstelle von Götzendienst, Unzucht treiben und Erprobung Gottes). Da die komprimierten Vorwürfe in diesem Abschnitt überdies ohne Erklärung schwer zu verstehen sind, leuchtet die Textauswahl als hilfreich ein.

b. Betonen

Lesung

aus dem ersten Brief des Apostels Paulus
an die Gemeinde in Korinth.

Lesehilfe

für schwierige Wörter

Korinth

- 1 Ihr sollt wissen, Brüder und Schwestern,
dass unsere **Väter alle** unter der **Wolke** waren,
alle durch das **Meer** zogen
- 2 und **alle** auf **Mose** getauft wurden in der Wolke und im Meer.
- 3 **Alle** aßen auch die gleiche geistgeschenkte **Speise**
- 4 und **alle** tranken den gleichen geistgeschenkten **Trank**;

- denn sie tranken aus dem **geistgeschenkten Felsen**,
der **mit** ihnen zog.
Und **dieser** Fels war **Christus**.
- 5 **Gott** aber hatte an den **meisten** von ihnen kein Gefallen;
denn er ließ sie in der Wüste umkommen.
- 6 **Das** aber geschah als **warnendes Beispiel** für uns:
damit wir uns **nicht** von der **Gier** nach dem Bösen
beherrschen lassen,
wie **jene** sich von der **Gier** beherrschen ließen.
- 10 **Murrt** auch nicht, wie einige von **ihnen** murrten;
sie wurden vom Verderber **umgebracht!**
- 11 **Das** aber geschah an ihnen,
damit es uns als **Beispiel** dient;
uns zur **Warnung** wurde es **aufgeschrieben**,
uns, die das **Ende** der **Zeiten** erreicht hat.
- 12 Wer also zu **stehen** meint,
der gebe **Acht**, dass er nicht **fällt**.

c. Stimmung, Sprechmelodie

Der scharfe Lehrtext erfordert beim Lesen eigentlich einen erhobenen Zeigefinger!
Im ersten Teil betont Paulus, dass *alle* von Gott reich beschenkt wurden und dennoch schuldig wurden, indem sie nicht seine Lebensgebote beachteten (Gier und Murren); im zweiten Teil mahnt er *uns* eindringlich, daraus zu lernen und es besser zu machen. Die beiden Perspektiven sind entsprechend hervorzuheben.

d. Besondere Vorleseform

Möglich ist, dass der Text von zwei LektorInnen vorgetragen wird: der erste Teil der Argumentation (V. 1-5) von einer Person und der zweite Teil (V. 6.10-12) von einer. Den letzten Vers können beide auch gemeinsam lesen (unbedingt vorher üben, synchron zu lesen!). So kommt die Eindringlichkeit besonders zur Geltung.

3. Textauslegung

Die Gemeinde in Korinth scheint sich ihres Heils sehr sicher gewesen zu sein. Offenkundig hat sich die Meinung entwickelt, dass die Taufe quasi immun macht gegen alle nachfolgenden Sünden. Nach dem Motto: Ich bin durch die Taufe von meinen Sünden befreit, ich kann also ab sofort tun, was ich will, wiegen sich manche offenbar in einer Sicherheit, die Paulus in diesem Text sehr pointiert als falsch aufweist. Ebenso scheint die gemeinsame Abendmahlfeier im Bewusstsein der Korinther dazu zu führen, Anteil an Christus zu haben – unabhängig vom eigenen Verhalten.

Hier setzt Paulus an. Er erinnert an die Exodus-Generation, an das Volk, das mit Mose 40 Jahre durch die Wüste zog und Gottes Offenbarung erfahren hat. Sie sind die „Väter“ der Christen, also direkte Vorläufer, deren Erfahrungen analog auf die „Kinder“ angewendet werden können. Geschickt spielt Paulus die für ihn entscheidenden Stichworte „Taufe“, „Geist“ und „Christus“ ein. Paulus betont in einer originellen Gleichsetzung von „Meer“ und „Wolke“ des Exodus mit „Wasser“ und „Geist“ der Taufe, dass die „Väter“ ebenfalls getauft waren. Die Taufe auf Moses ist dabei nicht weniger wert als die Taufe auf Christus. Um diesen Gedanken gar nicht erst aufkommen zu lassen, fügt er hinzu, dass das Volk auch geistgeschenkte Speise und geistgeschenkten Trank aus dem Fels/Christus genossen hat. Die Stichworte „geistgeschenkte Speise“ und „geistgeschenkter Trank“ verweisen auf die Eucharistie. Die „Väter“ haben also ebenfalls die eucharistischen Gaben zu sich genommen und waren ebenso mit Christus verbunden, wie es die Korinther sind. Doch nun folgt die Pointe: Trotz dieser heiligen Akte ließ Gott die meisten Israeliten umkommen. Der „Sakramentsempfang“ bewahrte sie demnach nicht davor, für gottloses Verhalten bestraft zu werden. Worin dieses bestand, definiert Paulus einerseits (mit Blick auf das Alte Testament) mit Gier und Murren, also dem Aufbegehren gegen Gott und seine Gesandten Mose und Aaron. Darüber hinaus (das fehlt im Lesungstext) legt er es aber sehr klar auf die Korinther Verhältnisse aus: mit der Teilnahme an kultischen Götzenmahlen, mit Unzucht, was kultisch-orgiastisches oder/und sexuelles Fehlverhalten meinen kann, und mit der Erprobung Gottes.

Sehr deutlich benennt Paulus dies als warnendes Beispiel für die Gemeinde von Korinth. Die Argumentation zielt auf die „Stützpfiler“ der korinthischen Selbstüberhebung und dekonstruiert sie. Zu glauben, wegen kultischer Vollzüge über den Dingen zu stehen und sich alles erlauben zu dürfen, sei ein großer Irrtum, so Paulus. Murren gegen Gott und seine Gesandten, scheint die Warnung zu besagen, ein solches Murren kann sehr gefährlich sein – auch für Korinther.

Dr. Elisabeth Birnbaum